

Westfalenpost vom 9. Mai 2023

Beifallsstürme für Roman Borisov

Weiterer Höhepunkt der Piano Solo-Reihe: 20-jähriger Ausnahmekünstler glänzt mit großer Vielseitigkeit

Martin Suthe



Der Pianist Roman Borisov begeistert das Olper Publikum mit einem sehr abwechslungsreichen Programm. Foto. **philipp weber**

Olpe Der Geschäftsführer der Piano Solo-Reihe, Klaus Droste, konnte am vergangenen Freitagabend mit dem Gewinner des Internationalen Kissinger Klavierwettbewerbs 2022, Roman Borisov, einen der herausragendsten Nachwuchskünstler unserer Zeit im Kreishaus präsentieren.

Der erst 20-jährige Borisov eröffnete das Konzert mit den drei Impromptus op. 68 des amerikanischen Komponisten Lowell Liebermann. Er vermochte es, die unterschiedlichen Charaktere dieser drei Stücke mit einem klaren und prägnanten Klavierton darzustellen. Die einzelnen Töne klangen intensiver nach, wobei die Akkorde zu einem Gesamtklang verschmolzen und dadurch die Dissonanzen nicht so stark nachklangen. Für ein Werk des 21. Jahrhunderts eine sehr melodiose Komposition.

Sensibel und klangvoll

Wie man aus einem Kunstwerk, das häufig in der Klavierszene als leicht und einfach zu spielen bezeichnet wird, ein technisch wie formal glänzendes Klavierwerk entstehen lassen kann, bewies Borisov in Beethovens Sonate G-Dur op. 14 Nr. 2. Mit einer sensiblen, aber auch klangvollen Darstellung aller Sätze erzeugte er eine musikalische Innenspannung, die die BesucherInnen schon vor Beendigung des Beitrags zum Applaus hinreißen ließ.

Das letzte Werk Klavier solo von Johannes Brahms, die vier Klavierstücke op. 119, weisen in vielerlei Hinsicht auf verschiedene Charakteristiken im Spätwerk von Brahms hin. Die Stücke zeigen auf ganz neue, von der klassischen Funktionsharmonik gelöste Harmonievorstellungen hin, ohne den Boden der althergebrachten Gesetzmäßigkeiten zu verlassen.

Die musikalische Vieldeutigkeit und die innere melancholische Unruhe der ersten beiden Intermezzi in h-moll und e-moll wusste Borisov eindrucksvoll darzustellen. Die ungeheuren pianistischen Anforderungen der groß angelegten Rhapsodie in Es-Dur meisterte er mit einer großartigen dynamischen Spannweite, die es ihm ermöglichte, den kraftvollen Beginn des Werkes in ein düsteres es-moll umschlagen zu lassen.

Schwungvoll und farbenreich

Nach der Pause erklangen fünf Bearbeitungen barocker Werke aus der Suite Renaissance von Leopold Godowsky. Mit einer farbenreichen und schwungvollen Wiedergabe der Bearbeitungen interpretierte Borisov die im klassisch-romantischen Stil komponierten Stücke Godowskys. Vor allem das Menuet Nr. 3 und die Pastorale Nr. 8 wusste er mit einer unermesslichen pianistischen Farbpalette darzustellen. Borisov beendete den Klavierabend mit Rachmaninoffs Variationen über ein Werk von Corelli d-moll op. 42. Die Ausdrucksvielfalt dieser 20 Charakterstücke spielte er mit einer feinen Anschlagsdynamik und einem ungeheuren Reichtum an Klangfarben. Eine beeindruckende pianistische Interpretation, die das Publikum mit Standing Ovations und Beifallsstürmen belohnte.